

Mr Schneuwly, Archiviste

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 12. April 1876.

Abonnementspreis :	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von **H. Süssler & Comp.**
 Annoncenregie von **Wipons Comte,**
 Kienhengasse, Nr. 10.

Einrückungsgebühr :	
Für den St. Freiburg die Zeile 15 St.	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Das Banknotengesetz.

Bekanntlich ist von den eidgenössischen Räten zur Regulierung des Banknotenwesens oder vielmehr Unwesens, ein Gesetz erlassen worden, gegen welches das Referendum, d. h. Abstimmung des Schweizervolkes, über Annahme oder Verwerfung desselben angebracht wurde. Da die Abstimmung auf Sonntag den 23. April nächsthin angelegt ist, ist es nun an der Zeit und scheint uns angezeigt, etwas Näheres zur Orientierung über dasselbe, unsern geehrten Lesern mitzutheilen. Wir sind durchaus nicht der Ansicht derjenigen, die da meinen, es sei ziemlich gleichgültig, ob das Volk sich stark betheilige oder nicht. Das Gesetz ist von grosser Volkswirtschaftlicher Bedeutung und nicht nur wichtig u. interessant für den Kaufmann, Geschäftsmann, Banquier u. s. w., sondern auch für den Grundbesitzer und Landwirth. Es ist daher für den zur Stimmung gerufenen Schweizerbürger nothwendig, einen möglichst klaren Blick in das zur Annahme oder Verwerfung ihm vorgelegte Gesetz zu erlangen.

Vorerst wird sich's fragen: Was ist eigentlich eine Banknote? und mancher wird kaum sich eine richtige Antwort geben können.

Die Banknote ist ein, von einer Bank (Verkehr und Handelsinstitut) ausgestellter Schuldschein, durch welchen dieselbe sich verpflichtet, dem Inhaber dieses Scheines oder dieser Note, auf Vorweisung desselben, eine bestimmte Geldsumme, zu jederzeit auszubahlen.

Wegen der grossen Bequemlichkeit und der leichten Handhabung haben dieselben im Verkehr als Zahlungsmittel an Geldesstatt im Handel und Wandel Eingang gefunden.

Da sie also sehr häufig Zahlungsmittel an Geldesstatt sind, nennt sie das Volk unrichtiger Weise Papiergeld und verwechselt dadurch das staatlich u. gesetzlich anerkannte und vorgeschriebene Zahlungsmittel, in klingender Münze mit diesen Kreditscheinen der Privatanstalten, die als Zahlungsmittel fast immer angenommen werden, aber durchaus keinen Zwangskurs haben. Das eigentliche Papiergeld, wie man z. B. in den Vereinigten Staaten Amerikas hat, hat Zwangskurs, d. h. es muß als Zahlungsmittel gleich der gesetzlichen Münze angenommen werden, was bei unseren Banknoten durchaus nicht der Fall ist.

Der an und für sich werthlose Feszen Papier empfängt seinen Werth, seinen reellen Inhalt bloß durch die Deckung mit vollgültigem Metallgeld, d. h. dadurch, daß diejenige Anstalt, die Banknoten ausstellt, eine den ausgegebenen Noten ganz entsprechende Summe in Hinterlage habe, um diese Note jeder Zeit einzulösen zu können.

Dies haben die Herren Banquiers und Finanzmänner nie gethan, sondern oft kaum $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ Deckung ihrer emittirten Noten in Hinterlage gehabt.

Reichlicher Gewinn oder große Prozente verlockten zu einer übertriebenen Notenausgabe und die Gewinnsucht der Geldherrschaft achtete wenig auf das Volkswohl, wenn es nur ihnen ihren Beutel spickte. Es ist daher erklärlich, daß während den letzten 4—5 Jahren in unserm Schweizerland die Banknotenzirkulation in solchem Maße überhand nahm, daß gerade Jedermann das Gefühl bekam, einer bedeutenden Krisis entgegen zu gehen, wenn nicht dieser heillosen Papierwirtschaft von Oben herab Einhalt gethan würde. Denn innerhalb des Zeitraumes hat die Banknotenzirkulation um mehr als das Vierfache zugenommen, während die Garantie für ihre Solidität immer mehr geschwunden. (Fortf. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Hrn. Albert Strecken von Basel wird die von ihm seit 1869 bekleidete Stelle eines Generalkonsuls in London entzogen. Bis zur Ersatzwahl wird Hr. Vizekonsul Pringier die Geschäfte besorgen.

Der Bundesrath hat bezüglich Dienstpflicht der Landwehr die zuständigen Behörden ermächtigt, Wehrpflichtige, welche sich bei Anlaß der Formation der Truppenkorps zur Eintheilung in die Landwehr melden, aber seit mindestens 6 Jahren einen Dienst mehr geleistet haben und bloß noch 3 Jahre oder weniger in der Landwehr zu dienen hätten, nicht mehr zur persönlichen Dienstleistung anzuhalten, sondern auf die Ersatztabellen zu tragen!

Der Bundesrath hat am 7. April die Abstimmung über das Militärsteuergesetz auf den 9. Juli festgesetzt.

Militärklerei. Einen bemühenden Eindruck macht die Wahrnehmung — schreibt man der „Tagespost“ — wenn man in einem Wirthshaus, wo sich Militär eingefunden hat, nach

neuem Reglement sogleich beim Eintritt eines im Range höher Stehenden die ganze Gesellschaft krampfhaft von ihren Sigen auffahren sieht, um zu salutiren. In dieselbe Klasse gehört die Verfügung, wonach ein Soldat, wenn er zufällig im Eisenbahnwagen einen im Range höher Stehenden antrifft, die Verpflichtung hat, sich demselben vorzustellen und in der richtigen Reihenfolge seinen Katechismus aufzusagen, nämlich: Wer er sei? Woher er komme? Wohin er gehe? Zu welchem Zwecke? u. Wer diese Situation zu beobachten Gelegenheit hat, fühlt sich entweder komisch oder peinlich berührt. Warum diese von der preussischen Armee auf unsere demokratischen Verhältnisse angewendete Schablone?

— Eine Räuberbande in der Schweiz. Die öffentlichen Blätter bringen verschiedene Details über eine Reihe Diebstähle und Raubankfälle in der Westschweiz. Alle diese mit seltener Frechheit ausgeführten Brigantenstreichs fallen der vielleicht in unserm Jahrhundert in der Schweiz einzig bestehende Räuberbande Michel, Arnold, Schenker, Bühler zur Last. Die Zahl der Verbrechen, welche die Bande verübt hat, läßt sich noch nicht genau bestimmen, dürfte aber eine sehr hohe Ziffer erreichen. Den Anstrengungen und dem glücklichen Zusammenwirken der Polizeibehörden von Bern, Lausanne und Genf ist nun gelungen, drei der Uebelthäter, Michel, Bühler und Schenker zu verhaften. Die zwei ersten wurden in Genf, Schenker durch Korporal Gerber von Bern in Lausanne verhaftet. Schenker ist beschuldigt, in Bern den Einbruch und Mordversuch gegen zwei Landjäger bei der Militärdirektion verübt zu haben. Auch bezüglich anderer Einbrüche und Diebstähle in Bern ist die Urheberschaft unzweifelhaft auf die Bande zurückzuführen. Michel und Schenker tragen auch die unzweideutigen Spuren des Kampfes in St. Aubin an sich. Die Bande führte eine wahre Museumsammlung von Mord- und Diebstahlwaffen, Revolver, Instrumente aller Art, Dynamit, künstliche Betäubungslaternen u. mit sich. Wir hoffen, die Behörden von Lausanne und Genf werden trotz gewisser Korrespondenzen in waadtländischen Zeitungen, der Thätigkeit der Berner Polizei einige Anerkennung nicht versagen, und die bevorstehende Monstreprozedur dürfte s. Z. einen der interessantesten Beiträge zur neuesten Kriminalgeschichte bilden.

Bern. Im Jura ist dieser Tage die Wildschweinjagd wieder stark im Schwunge. Bei

Abenkäfer mehr.
 zur gänzlichen Vertilgung
 jedes. Der Betrag wird
 wenn das Mittel nicht
 in Fr. 1.70. Einzig ächt zu
 Buchdruckerei, Leuzburg.
 (C 3906 F)

Stiche
Mittelwände
 beziehen gegen Postnach-
 biller, in Plasseyen.

Veränderung
Erzierung
Nature d'en-haut.

olge der Steigerung, des
 'en-haut, Gemeinde Cer-
 ngine, des Inhalts von
 20 Zuch. Wiesen, wird
 sondern am nächsten 18.
 von Giffers von 1 Uhr
 35 stattfinden.
 werden vor der Steige-
 1876.
 leg. Anderh, No tar.

Verkaufen:
 ändringen, ein schöner
 400 Maß, sowie ein
 kistenfüßel.
 (C 3896 F)

er Flechten.
 auf eines der bewährtesten
 einem der berühmtesten
 von so Viele von diesem
 dieses Leiden in allen
 stets auf frankirte

RDS
gne.

isse (C 3800 F)

g, ist zu haben die

Testaments

en
 g vieler hochw. Bischöfe
 Landes. (240 Seiten).
 berverkäufer Rabatt.
 (C 3575 F)

en

er zwei Jugthiere
 beschreiben je nach
 nach der Größe
 Halle.
 3.
 C. 2408 F.)

Abbildungen auf
 Zeichnungen gratis.

Muel wurden zwei Stück erlegt, bei St. Ursanne ein alter Eber von 250 Pfund, je zwei Stück in Séprais u. Riesberg, zwei bei Delsberg.

— Burgdorf. Am 3. d., Nachmittags, verreisten zirka 100 Personen aus dem Emmenthal (60 allein aus der Gegend v. Rüderswy) nach Amerika, um in Oregon eine Kolonie zu gründen. Es ist das eine um so auffallendere Erscheinung, da die Verhältnisse für die Einwanderer dort gegenwärtig sehr ungünstig sein sollen und gutunterrichtete Blätter stets vor Auswanderung nach Amerika warnen.

— Im Zuchthause in Bern hat am 4. dies Vormittags, der gefährliche Verbrecher Roth, der 15 Jahre dort Bohnung bezogen hat, sich auf das Dach geschüchtet, wo er nach langem Suchen entdeckt und zur allgemeinen Heiterkeit der Zuschauer von der Straße eine Hin- und Herjagd auf dem Dache sich entspann, bis das Instrument eines Revolvers, mit dem auf ihn angeschlagen wurde, den Flüchtling zum Gehorsam zurückführte.

Zürich. Für die Murtenfeier ist der zürcherische Harn auf 77 Reiter und 343 Fußgänger berechnet. Der Festzug wird sich am 21. Juni in Zürich versammeln und durch die Stadt ziehen. Am Abend desselben Tages fährt er per Extrazug nach Murten, in dessen Nähe er in militärischer Weise kantonirt.

Zugern. Militarismus. Man schreibt dem „Vaterland“: „Ein Militärpflichtiger hat die vom Staate erhaltenen Hosen, Kaput u. Samaschen bei Kleiderhändlerinnen theils verkauft, theils verkauft. Laut Befehung des eidg. Militärdepartements wurde der Militär vor das Kriminalgericht gestellt, die beiden Helierrinnen dagegen dem Kreiskommandanten (1) zur Bestrafung überwiesen.“ Was kein Verstand der Verständigen sieht, ahnt in Einfall — Herr Oberst Feiß.

So gut es sein mag unter Umständen, Militärvergehen durch die bürgerlichen Gerichte beurtheilen zu lassen, so verkehrt erscheint es, Weiber durch militärische Beamte verurtheilen zu lassen. Daß die Weiber seither unter die Militärgerichtsbarkeit gehören, ist doch wahrlich ein Beweis des jetzt grassirenden Militarübertummes.

Schwyz. In Lachen hat die Polizei eine Falschmünzerbande aufgehoben.

— Lachen. Der Polizei gelang es, hier in der Wirthschaft zum „Feldhof“ eine Falschmünzerbande aufzuheben. Dabei entfernte sich die Wirthin in ganz verdächtiger Weise ins Nebenzimmer und der nachfolgende Diener der Gerechtigkeit fand sie damit beschäftigt, 20 Stück neue silberne Fünffrankenstücke zu sich zu stecken. Da schon früher Verdacht wegen Falschmünzerei auf diesen Leuten haftete, so sah man sich zu näherer Untersuchung veranlaßt, welche dann auch eine ganze Menge Gypsmodelle für Fünff- und Zweifrankenstücke zu Tage förderte.

— Einsiedeln. Wie es scheint, hat der gegenwärtige Abt des Klosters Einsiedeln von seinem sel. Vorgänger Abt Heinrich auch die wichtige Gabe eines rechten Vorstehers geerbt, nämlich die Gabe: auf die rechten Posten auch die rechten Männer zu stellen. Freitags, 31. März, wurde zu dem wichtigen Amte eines Novizenmeisters bestellt der fromme und gelehrte P. Georg Ulber; der bisherige Novizenmeister P. Beat Rohner wurde Pfarrer des Fleckens Einsiedeln; der bisherige Pfarrer P. Paulus wurde Küchenmeister des Klosters; P. Josef Maria Reiffle wurde Brüder-Instruktor.

Baselstadt. Hier haben sich im Jahr 1875 von 520 abgeschossenen Ehen 140 nicht mehr kirchlich einsegnen lassen.

— Am 3. dies entleibte sich in einem Gasthof in Basel eine dem Anschein nach den höhern Ständen angehörige, fremde, zirka 22jährige Dame, wahrscheinlich Russin, indem sie sich mittelst eines Revolvers eine Kugel in die Brust schoß. — Am gleichen Tage stürmte sich, um seinem Leben ein Ende zu machen, ein dort zugereister, 65 Jahre alter Mann in den Rhein, wurde jedoch von einem in der Nähe befindlichen Arbeiter noch rechtzeitig, d. h. lebend, herausgezogen.

— Am 1. April frühe ist in Basel plötzlich am Schlagflusse gestorben Hr. Dr. Daniel Fehrer-Hanhart, rühmlichst bekannt durch seine schweizergeschichtlichen Forschungen, Redaktion der eidgen. Abschiede etc.

Aargau. Eine Zentralkäserei in Muri. Wie berichtet wird, beabsichtigen eine Reihe Gemeinden des Bezirkes Muri in Muri eine große Käserei nach dem neuesten Systeme einzuführen. Das im benachbarten Sennenhofe bereits eingeführte Schwarz'sche Abkühlungsverfahren wird auch dabei zur Anwendung kommen und die Feuerung soll durch Dampfkraft geschehen.

Tessin. Lugano wird jede Nacht von einer Bande „freisinniger“ Uebelthäter beunruhigt. Selbst am Tage sind einzelne Einwohner nicht sicher. Am Josefstag drang diese Horde im nahen Dorfe Sorango in die Wirthschaft Vernarioni und in das Pfarrhaus, verwütheten dieselben u. verwundeten den greisen Pfarrer und dessen 80jährigen Diener. — Bezüglich des Raubes der auf die Post getragenen Blätter des „Credente cattolico“ wird bei Bundes- und Staatsrath Beschwerde geführt. Auch nachher noch wurde die Post von Jos. Beladini u. Genossen 48 Stunden lang belagert. Und diese Spitzbuben finden in Bern alle Unterstützung.

Neuenburg. Nach mehrwöchentlicher Krankheit starb am 3. April in Neuenburg Hr. Fr. von Rougemont. Der Kanton verliert in ihm einen ausgezeichneten Bürger u. die Wissenschaft einen hervorragenden Gelehrten.

Basel. Aus Lausanne wird dem „Vaterland“ geschrieben: Ein außerordentlich kühner Diebstahl — eine Gaunerei im Superlativ — wurde vor einigen Tagen an einem Handlungshause in Lausanne begangen. In der Kolonialwaarenhandlung der Herren Paskal in der Rue de Bourg — der belebtesten Gasse der ganzen Stadt — wurde im Hinterhause unter einem Fenster eine Mauer durchbrochen, in den Laden eingedrungen und ein über vier Zentner wiegender, auf 3 Seiten eingemauerter Koffer fort gestohlen. Nachdem der beträchtliche Koffer der Mauer enthoben war, entfernten ihn die Diebe durch die auf die Gasse führende Hauptthüre des Ladens, welche sie von innen öffneten. Auf einem gestohlenen Wagen wurde die Beute an einen abgelegenen Ort, etwa eine Viertelstunde weit vor die Stadt hinaus gebracht. Dort wurde wenigstens später der „leere Leichnam“ unter einem Schutthaufen aufgefunden. Die Eingeweide desselben, d. h. etwa 4,000 Fr. in Geld und einige Werthpapiere, waren natürlich verschwunden. Die gerichtliche Untersuchung hat herausgestellt, daß der Koffer mittelst Dynamit aufgesprengt wurde.

Gerade über dem Lokal, wo der Gelbschrank gestanden war, schlief ein Ladengehülfe, der von der ganzen Operation nichts gehört hatte.

— Noch hat sich Alt-Bundesrath Ceresole kaum drei Monate aus dem öffentlichen Leben zurück gezogen und schon denkt er daran bei der Ersagwahl für den verstorbenen Kommandanten Chouffon als Nationalraths-Kandidat aufzutreten. Er wird von den Liberal-Konservativen oder Konservativ-Liberalen portirt.

Genf. Im Kanton Genf zirkuliren falsche Einfrankenstücke. Einigen tragen das Bild der franz. Republik, andere das Viktor Emanuels. Die Stücke sind, weil etwas roh gearbeitet, an dem plumpen Aussehen leicht zu erkennen, und über dies fühlen sie sich wie Seife an.

— Letzter Tage starb hier die Mutter des Bischofs Mermillod und der Sohn hätte ihrem Todeskampfe nicht beiwohnen können, ohne von der Polizei abgefaßt zu werden. Das spricht lauter als der ganze ungeheure Phrasenschwall unserer liberalen Humanitätshelden.

Ausland.

Frankreich. Der „Times“ bekanntlich ein stark von Preußen inspizirte Blatt macht enorme Anstrengungen, um About's Panegyriken zu Gunsten Wadingtons noch zu übertreffen. Das englische Blatt meint „das Recht, freie Universitäten zu gründen, komme doch nur den Katholiken zu statten, weil die andern Parteien sich für Hebung der Wissenschaften nicht sonderlich interessirten.“ In der That ein schlagender Grund gegen die Freiheit der höheren Unterrichtsanstalten. Weil die Nichtkatholiken zu indolent und zu wenig opferwillig sind, um aus eigenen Mitteln Universitäten zu gründen, muß man auch den Katholiken verbieten, solche zu gründen.

— Die klerikalen Blätter melden, daß die als Gründer der freien Universität in Paris versammelten Bischöfe das Budget ihrer Anstalt festgesetzt, zwei neue Lehrstühle der Rechtsfakultät gestiftet und die Kardinal-Erzbischöfe von Rouen und Paris bevollmächtigt haben, bei der Regierung Protest gegen den Wadington'schen Gesetzesentwurf zu erheben, da im Vertrauen auf dieses lange schon vorbereitete Gesetz so viele materielle und moralische Interessen aufgeboren worden seien.

— „Basler Nachr.“ und „N. Fr. Presse“ schwindeln und faheln von einem neu entdeckten klerikalen Geheimbund Jesus Roi. Das ganze Zeug gehört wieder einmal in die Chronik der Lüge und Verleumdung, mit denen die „Basler Nachrichten“ die Klerikalen so massenhaft bedecken. Die Katholiken finden sich nirgends veranlaßt, Geheimbünde zu stiften à la Freimaurer und Carbonari. Solche Verbindungen sind ihnen überdies kirchlich verboten. Und eine Bruderschaft, Geheimsvereinigung, wenn sie auch in Katakomben ihr Vereinigungslokal suchen müßte, werden doch diese Allerweltschnüffler nicht als „Geheimbund“ taxiren wollen!

Deutschland. Mainz, 3. April. Gestern Nachmittag ging in unserer Umgegend ein Wolkenbruch nieder, der ungeheure Verwüstungen anrichtete. Eine Reihe von Ortschaften wurden hart betroffen, vor allen war es Heidenheim, welches schwer zu leiden hatte. Das von Wabenheim herunterströmende Wasser tobte, große Steine und eine Unmasse Sand mit sich führend, in den Straßen; ein durch den Ort fließender Mühlbach schwoll rasch zu einem See an, unterwühlte Mauern und Häuser und füllte die letzteren mit Sand und GröÙe. Acht Leichen

von Ertrunknen heute in den grenzenlos.

Auch über Schleusen dabei rollte ein Abend, stoffenen M An vielen L gezündet, w gau fiel ein Zoll hoch b Sommer f Hinblid au trauriger m

4. April. unglückliche Zustand, in versetzt wu zig Häuser Verluste a sind hoch m kurz, der S wohner h Eine schan eines Bah reifen und drei Kinde Die Leiche ungefäh Schlamm heute erz Die Bern Niemand noch ande die Katast wäre, wie nur wenig Hilfe thu

Oesterri Wiener „ zelredner der Gesell heit zu Als bebede ström besu wo er ein bei seinen Räume d allen, seli schaft kau liche Mi Dingen rahams ungewöh fem Gef hörer n Gesellsch denen e Kirche e

festgebal Pazifika durch d vorliegen werden. und La Grahov mittel, Die In ter, daß wiesen zeitig w gemelbe

Bundesrath Ceresole dem öffentlichen Leben denkt er daran bei verstorbenen Kommandationalraths-Kandidat in den Liberal-Konfer-Liberalen portirt. Denf zirkuliren falsche in tragen das Bild der als Viktor Emanuels. das roh gearbeitet, an nicht zu erkennen, und wie Seife an. hier die Mutter des der Sohn hätte ih- imwohnen können, ohne st zu werden. Das ganze ungeheure Phrasen Humanitätshelden.

und. mes" bekanntlich ein te Blat macht enorme ut's Panegyriken zu n s noch zu übertref- tt meint „das Recht, ründen, komme doch atten, weil die andern ag der Wissenschaften ten.“ In der That egen die Freiheit der ten. Weil die Nicht- o zu wenig opferwillig tteln Universitäten zu den Katholiken ver-

itter melden, daß die Univerſität in Paris das Budget ihrer An- Lehrstühle der Rechts- Kardinal-Erzbischöfe bevollmächtigt haben, gegen den Wadding- zu erheben, da im Ver- schon vorbereitete Ge- und moralische Interes- eien.

und „N. Fr. Presse“ n einem neu entdeck- nd Jesus Roi. Das r einmal in die Chro- mbung, mit denen die Klerikalen so massen- holiken finden sich nir- bünde zu stiften à la pari. Solche Verbin- dies kirchlich verboten. ebetsvereinigung, wenn ihr Vereinigungslokal diese Allerweltsschnüff- nd“ taxiren wollen!

3. April. Gestern er Umgegend ein Wol- cheuere Verwüstungen on Dirschaften wurden var es Heidenheim, hatte. Das von Wa- de Wasser tobte, große Sand mit sich führend, ch den Ort fließender zu einem See an, un- Häuser und füllte die Größe. Acht Leichen

von Ertrunkenen (Frauen und Kindern) liegen heute in dem Schulzimmer — der Jammer ist grenzenlos.

Auch über unsere Stadt ergossen sich die Schleusen des Himmels in ungewohnter Weise; dabei rollte der Donner unaufhörlich; es war ein Abend, der jenem Sturmwindabend im verfloffenen Monat an Schrecken nicht nachstand. An vielen Orten hat der Bliß eingeschlagen und gezündet, wie z. B. in Ingelheim. Im Rheingau fiel ein dicker Hagel, der die Wege mehrere Zoll hoch bedeckte. Man muß gestehen, daß der Sommer sehr unglücklich begonnen hat und der Hinblick auf die Ernte mehr und mehr ein sehr trauriger wird.

4. April. Die Schreckenbotschaften aus dem unglücklichen Heidesheim mehren sich. Der Zustand, in den der Ort durch das Unwetter versetzt wurde, spottet jeder Beschreibung. Zwanzig Häuser sind durch die Fluthen fortgerissen; Verluste an in Ställen umgekommenem Vieh sind vorläufig gar nicht festzustellen, die Felder sind hoch mit Sand und Schlamm überdeckt — kurz, der Jammer ist grenzenlos. Viele Einwohner haben nur das nackte Leben gerettet. Eine schaurige Episode bildet das Schicksal eines Bahnwärters, welcher sein Haus fortreißen und seine Schwiegermutter, Frau nebst drei Kindern in den Fluthen umkommen sah. Die Leiche eines der letzteren wurde erst gestern ungefähr 1000 Schritte abwärts aus dem Schlamm ausgegraben. Der Mann soll, wie heute erzählt wird, dem Wahnsinn verfallen sein. Die Verwirrung ist eine sehr allgemeine, daß Niemand mit Bestimmtheit sagen kann, ob nicht noch andere Personen vermisst werden. Wenn die Katastrophe in der Nacht hereingebrochen wäre, wie die von Kirn, so hätten sich wohl nur wenige der direkt Betroffenen retten können. Hilfe thut, wenn irgendwo, dringend noth.

Oesterreich. Am 30. v. M. ist, wie wir im Wiener „Vaterland“ lesen, der berühmte Kanzelredner Joseph v. Klinkowsträm, Priester der Gesellschaft Jesu, nach mehrjähriger Krankheit zu St. Andrä in Kärnten verschieden. Als bedeutender Kanzelredner war v. Klinkowström besonders den Bewohnern Wiens bekannt, wo er eine lange Reihe von Jahren hindurch bei seinen sonntägigen und Fastenpredigten die Räume der Universitätskirche die Zuhörer aus allen, selbst den höchsten Ständen der Gesellschaft kaum fassen konnten. Durch eigenthümliche Mischung von geistlichen und weltlichen Dingen erinnerten seine Vorträge an jene Abrahams a Santa Clara; unbedingter Glaube, ungewöhnliche Rednergabe, verbunden mit tiefem Gefühl, machten in den Herzen der Zuhörer nachhaltige Wirkung. Der Orden der Gesellschaft Jesu verliert an dem Dahingeshiedenen eines seiner thätigsten Mitglieder, die Kirche einen ihrer treuesten Söhne.

— Wien. Wer noch an dem Glauben festgehalten, daß die Ragusaner Konferenzen die Pazifikation ernstlich gefördert haben, der wird durch die heute aus Ragusa und Kastelnuovo vorliegenden Depeschen eines Anderen belehrt werden. Die österreichischen Konsuln Berzevic und Lazarevic, welche über Kastelnuovo nach Grabovo reisten, um die Waffenruhe zu vermitteln, wurden nämlich mit Kugeln begrüßt. Die Insurgenten entschuldigten sich dann später, daß es ein Versehen gewesen sei, aber sie wiesen alle Friedensvorschläge zurück. Gleichzeitig wird ein blutiges Treffen von der Unna gemeldet, wo die Türken von den Aufständ-

ſchen angegriffen wurden. Letztere erbeuteten Waffen, Munition, Getreide und Vieh.

— Wien, 4. April. Heute findet in Sutorina eine Zusammenkunft Kovichs mit den Insurgentenchefs statt.

— Im Arsenal in Wien herrscht eine sehr rege Thätigkeit. Am 31. März wurden 84 Stück der neuen Uchatius-Geschütze vollendet und in Zukunft glaubt man monatlich 100 bis darüber anfertigen zu können. Bekanntlich sollen bis zum Schluß d. J. 1,200 Kanonen hergestellt sein, die dann auch sofort an die betreffenden Truppenkörper werden vertheilt werden. Auch jetzt schon haben einige Batterien neue Geschütze erhalten, damit sich die Mannschaft in der Bedienung derselben einüben könne.

England. Die Annahme des Titels „Kaiserin von Indien“ durch die Königin von England hat im Volke lebhafteste Stürme der Entrüstung hervorgerufen. Am 30. März fanden stark besuchte Meetings (Volksversammlungen) in Straisford, Southfields u. s. w. statt. Der gewesene liberale Premierminister Gladstone äußerte in einem veröffentlichten Briefe seinen entschiedensten Widerwillen gegen den kaiserlichen Titel. Er sei zu dem Schlusse gekommen, daß die Krone von Englands Monarchen nicht des flitterhaften Glanzes bedürfe, der ihr durch diese moderne, feichte Vergoldung geliehen werde.

Italien. Rom, 5. April. Der Kassationshof verwarf den Rekurs der Mitangeklagten Luziani's im Prozeß Sonzogno und bestätigt die Verurtheilung derselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Amerika. Die Repräsentantenkammer hat der Bill, wonach die kleinen Papiergeldwerthe durch Silberseidemünze ersetzt werden sollen, ihre Zustimmung erteilt.

— Nach einer dem Staatssekretär Fish zugegangenen Meldung hat in Mexiko der Aufstand größere Dimensionen angenommen und sich fast über alle Staaten verbreitet.

Affen. Selbstverständlich nicht als politische Nachricht, sondern als ein Kuriosum asiatischer Zustände erwähnen wir das Faktum, daß der König von Birma die Schließung aller Gerichtshöfe und öffentlicher Aemter auf 40 Tage anbefohlen hat, — warum? — weil während dieser Gerichtsferien an den Prinzessinnen die Ceremonien des Durchbohrens der Ohren vollzogen wurden.

Kanton Freiburg.

Da der Konkurs für Hengsten-, Stieren- und Rinder-Zeichnung nach der ersten Publikation der Direktion des Innern auf die Charwoche gefallen, hat besagte Direktion denselben verlegt und auf folgende Tage angefest:

Mittwoch, den 19. April, pünktlich um 9 Uhr Morgens, in Kastel-St. Dionys für den Bivisbachbezirk;

Dienstag, den 18. April, um 9 Uhr, in Remund, für den Glanebezirk;

Montag, den 17., pünktlich um halb 9 Uhr, auf der Matte in Freiburg, für den Saane- und Sensesbezirk, für die Hengste, die Stiere und Eber; um 2 Uhr Nachmittags für die Rinder;

Donnerstag, den 20. April, pünktlich um halb 9 Uhr Morgens in Boll, für die Hengste, die Stiere und Eber; für die Rinder um 2 Uhr des Nachmittags;

Freitag, den 21., um 9 Uhr, in Stäfs, für den Bropebezirk;

Samstag, den 22., um 9 Uhr, in Murten, für den Seebezirk.

Die zentrale Hengstenschau findet statt, Montag, den 1. Mai, auf den Plätzen in Freiburg.

Letzten Freitag wurde in der Nähe der Magdalena-Einsiedelei in Näschi, hart an der Saane, der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Er trug am Halse eine tiefe Wunde. Ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht ermittelt werden.

Mit Verordnung vom 7. ds. Mts. hat der Staatsrath für den Saanenbezirk den Hundebann verhängt. Ein von der Wuth befallener Hund wurde niedergemacht.

Piusverein.

Mit Rücksicht auf einen vielfach geäußerten Wunsch hat das Komite des Piusvereines beschlossen, die Versammlung in Düdingen statt am Ostersdienstag, wie angezeigt worden ist, am Ostermontag abzuhalten.

Da der Ostermontag vielfach ein Ruhetag ist, hofft das Komite auf stärkere Betheiligung Seitens der Mitglieder.

Landwirthschaftliches.

Düngung der Obstbäume. Da die meisten Obstbäume in Gärten oder auf dem Ackerlande stehen, wo ohnedies gedüngt wird, so glauben Viele, dieselben bedürften keiner besondern Düngung. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß eine besondere Düngung der Obstbäume die Zahl der Fehljahre beim Obstbau bedeutend zu vermindern im Stande ist und zugleich auf die Vollkommenheit der Früchte sehr vortheilhaft einwirkt. Von den verschiedenen Düngstoffen, die bis jetzt angewendet wurden, hat sich beim Kernobst namentlich flüssiger Abtrittsdünger und Holzasche, beim Steinobst Kompostdünger bewährt. Die Verwendung des flüssigen Düngers geschieht vom Spätherbst bis vor Beginn des Frühjahrs, zu welchem Zwecke entweder kreisförmige Furchen unter der Traufe der jungen Bäume gezogen oder bei älteren Bäumen mehrere kleine Gruben an bezeichneter Stelle gegraben werden, in welcher der Dünger eingegossen und hierauf die Furche wieder zugebedt wird. Die Quantität des Düngers ist je nach dem Alter der Bäume 20 bis 70 Liter auf den Baum. Von größtem Vortheile ist die Düngung der Obstbäume mit stark verdünntem Grubendünger, namentlich im Juli, da hiedurch besonders auf die Ausbildung der Tragknospen äußerst günstig eingewirkt wird, was natürlich auf die nächstjährige Ernte von dem größten Einflusse sein muß.

Neuestes.

Türkei. Ragusa, 8. April. Die Insurgentenchefs haben gestern Morgen dem Baron Kovich auf die vorgestrigten Vorstellungen geantwortet, daß sie erst mit Niederlegung der Waffen beginnen könnten, wenn mit Ausführung der Reformen begonnen worden sei. Ueberdies solle eine europäische Kommission ernannt werden, um über die Ausführung der türkischen Versprechungen zu wachen. Sonst seien sie fest entschlossen, den Kampf energisch fortzusetzen.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag, 8. April 1876.

Weizen	2 Fr. 70 bis 3 Fr. 90	das Maß
Roggen	1 " 80 " 2 " "	" "
Mischel	2 " 10 " 2 " "	40 " "
Dinkel	1 " " 1 " "	30 " "
Gerste	1 " 70 " 2 " "	25 " "
Saber	1 " 40 " 1 " "	80 " "

Zu verkaufen:

Ein fast neues Käsefäß, Inhalt 240 Maß. Sich anzumelden bei Joh. Jos. Furlinden, in Bonn. (C 3914 F)

Zum Vermiethen

den Berg genannt Paradies, Frühlingsweide für Kinder. Sich zu melden an Herrn Kenebey, Advokat in Freiburg. (C 3916 F)

Neigelsbäder.

Bäder zu jeder Stunde, Abonnement zu herabgesetzten Preisen. Man läßt sich auch schröpfen. (C 3921 F)

Zu verkaufen,

ein guter Bernhärderhund, 16 Monate alt. Zu vernehmen bei Peter, Schweine- Metzger in Freiburg. (C 3922 F)

Anzeige.

Pressen zur Anfertigung von Kunststeinen aus Cement, Kalk mit Sand, Schlacke, Kohlenpulver etc. baut für Hand- und Maschinenbetrieb in neuer verbesserter Konstruktion die Eisengießerei und Maschinenfabrik (C 3924 F) Bernhardt und Komp. in Eilenburg, Provinz Sachsen.

Künstliche

Wabenmittelwände

sind vorräthig, und zu beziehen gegen Postnachnahme, bei Wittwe Piller, in Plaffeyen. (C 3900 F)

Steigerungspublikation.

Wegen Verpachtung ihres sogenannten Aerni-Heimwesens in Menzishaus, Gemeinde St. Antoni, lassen die Eigenthümer, Hr. Friedrich Mühleman im Kehr bei St. Antoni, und Joh. Wäder, Wirth in Freiburg, und Joh. Jak. Reutenberger in Seedorf, am Montag, den 17. April 1876, von Morgens 9 Uhr an bei ihrem Heimwesen in Menzishaus freiwillig und öffentlich versteigern: 1. 10 aufgerüstete Wagen, vier-, drei- und zweispännig, wovon etliche mit eisernen Achsen, ein Reitwägelin mit Berdeck, zwei Erdbännen, mehrere Pflüge, fünf eiserne Eggen, eine Erdwalze, mehrere Schlitten. 2. zwei Lastwinden, mehrere Ketten, Hauen, Rärste, Gablen, Sensen, Rechen und Heu-Gablen. 3. mehrere Schäfte, etwas Ruchengeschirr. 4. sieben Weizeseiber, mehrere Kuhglocken. 5. Pferde und Kuhgeschire und anderes mehr. Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein, Namens seiner Mitthastien (C.) 3904 F.) Joh. Wäder.

Die für ihre unfehlbare Wirksamkeit anerkannte und allberühmte

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. J. G. Kiesow gegen Magenleiden und Unterleibsbeschwerden ist jederzeit acht zu haben in Freiburg bei: (C 3876 F) Karl Lapp, Droguist.

Tagesänderung der Steigerung

vom Berge: La Pature d'en-haut.

Der Verkauf in Folge der Steigerung, des Berges: La Pature d'en-haut, Gemeinde Cerniat, versant de la Singine, des Inhalts von 200 Jucharten, wovon 20 Juch. Wiesen, wird nicht am 21. März, sondern am nächsten 18. April im Wirthshause von Giffers von 1 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags stattfinden.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Boll, den 16. März 1876. (C. 3796 F.) Alex. Anderh, Notar.

Zum Verkaufen

Im Kanton Freiburg (Sensenbezirk), ein zu Schwenni, Pfarrei Tafers, gelegenes freies Heimgut enthaltend Wohnung, Scheune, Stalungen mit Speicher und Ofenhaus, ferner 41 Jucharten Matt- und Ackerland, 18 Juch. Waldung und 2 Juch. unweit davon gelegene Matte. Zur Besichtigung des Heimwesens, sich melden an Hr. Joh. Jos. Adermann in Schwenni, und für den Preis und Verkaufsbedingungen an St. Comte, Notar in Freiburg. (C. 3854 F.)

Absführende, blutreinigende und Vegetabilische Pillen

bereitet von Cauvin, Arzt der Hochschule in Paris.

Diese Pillen sind abführend, tonisch, blutreinigend, und ausschließlich aus vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt; auch werden diese Pillen mit Erfolg gegen die stehenden chronischen Krankheiten des Magens, der Eingeweide, der Leber, Milz- und Schleimkrankheiten angewandt; kein Heilmittel ist günstiger um die Verstopfung zu bekämpfen, die gewisse Quelle so vieler Frauenkrankheiten und derjenigen Leiden, welche an eine sitzende Lebensart gewöhnt sind.

Depot in Freiburg, bei Karl Lapp, Droguist. (C 3878 F)

Heilung der Flechten.

Für Bestellungen auf eines der bewährtesten Flechtenheilmittel von einem der berühmtesten Badeärzte, welches schon so Viele von diesem Uebel befreit hat und dieses Leiden in allen Formen heilt, besorgt stets auf frankirte Briefe die Expedition.



Wegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Störungen des Nervensystems und Magenleiden empfohlen sich als vorzüglichstes, sicher und radikal wirkendes Heilmittel die Dr. Alvarez'schen Coca-Präparate der Adler-Apotheke in Paderborn, welche nach den Originalrezepten dieses Arztes leicht und unverfälscht hergestellt werden. Die verschiedenen Coca-Pillen, Coca-Spiritus und Coca-Liqueur (Pillen No. 1 bei Hals- und Lungenleiden, No. II bei Magenleiden, No. III bei Nervenanomalien und Schwächezuständen, No. IV bei Hämorrhoiden, der Coca-Spiritus u. Liqueur als Unterstützungskur) kosten pr. Schachtel Frs. 4., pr. Flasche Frs. 4. 50. und sind zu beziehen in den meisten Apotheken: in Freiburg bei J. Boéchat, Pharmacien. (C. 3340 F.)

ENTREPRISE

DE COUVERTURES DE BATIMENTS

en tuiles d'Altkirch (garanties)

Economie de 25 pr % sur tout autre genre de couverture.

J. Christinaz, cadet, à FRIBOURG.

En vente à son magasin à Tivoli:

Ciment, Gypse, Chaux de toutes les qualités, Linteaux, Lattes, Briques pleines et creuses, Tuiles d'Altkirch et Carrelages.

Marchandises de première qualité et prix très-avantageux. (C 3730 F)

Zum verkaufen:

in der Milchsennerie Fänbringen, ein schöner Käsefessel, Inhalt 400 Maß, sowie ein ganz großer, neuer Antenkübel.

Nachfrage daselbst. (C 3896 F)

Zu verkaufen

1600' Heu und Emd echter Qualität bei Späth, Bäcker in Tafers. (C. 3990 F.)

VOYAGE AU PAYS DES MILLIARDS

25^{me} ÉDITION. — REVUE ET AUGMENTÉE.

Prix: 3 fr. 50.

LES PRUSSIENS EN ALLEMAGNE

Suite du Voyage au Pays des Millions.

Un fort volume, prix: 3 fr. 50.

En vente à l'Imprimerie Catholique suisse, Grand'Rue, 10, Fribourg. (C 3800 F)

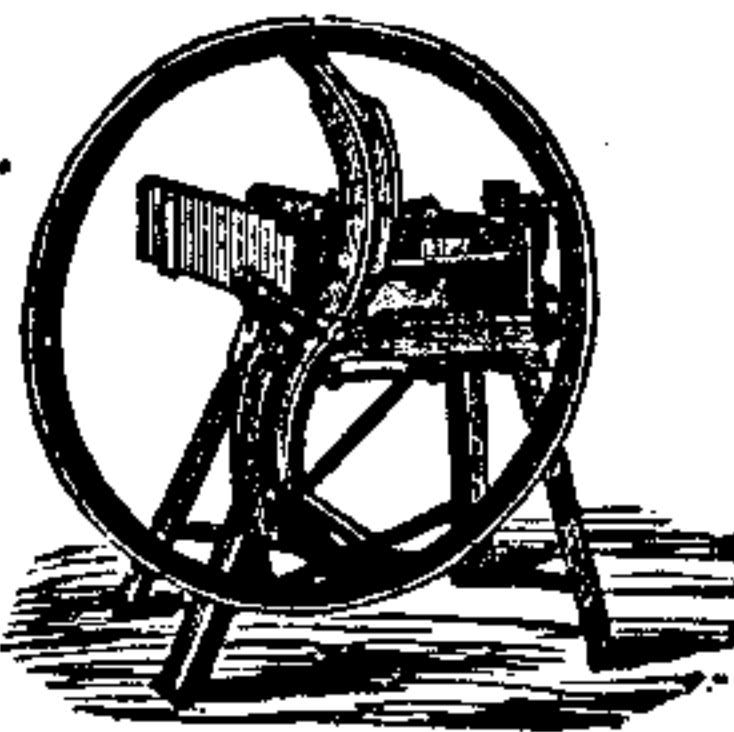
Neue Gaedckel Maschine

genannt Weil's Maschine.

MORITZ WEIL JUN.

IN

FRANKFURT A. M.



Zu beziehen durch

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. vis-à-vis der landw. Halle.

Wo ich noch nicht vertreten bin, werden Agenten angestellt. (C. 2406 F.)

Zwölft

F

Freib

Jährlich Halbjährlich Vierteljährlich

D

Die vic
wirthschaf
schwindelb
hat die B
zu regeln
tengefez
löblichen
theil und
nung und
zerischen
Es bef
Schweiz
dessen Gef
betrug. I
mehr Not
gezahltes
deläbant
von 5 M
Umlauf h
Die He
müheles
dem Volk
mehr aus
Papier ge
holfen!
unbestritte
Metallgelt
und daß
noten-Aus
Vertheuer
Welchen
fum mit
Krisis an
bank (Be
braucht k
Erfabrung
nung stel
alle Zeitu
umsonst:
„Ba
Laß u
Schon
Wind de
Angesicht
wirthschaf
netes und
sich bring
Chaos d
Ordnung